

te an Polen liefern soll, während dieses wiederum Maschinen für Kohlegewinnung, Anlagen für Kohleaufbereitung, Kraftwerke, Waggon, Autos und Stahl nach China exportiert (XNA, 29.5.85).

Li Peng besuchte einige Industriebetriebe, ein Bergwerk und die Stadt Krakau.

Die Regierungskommissionen für Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und technische Zusammenarbeit hatten vom 28. März bis 2. April 1985 in Beijing getagt und die Vorbereitungen für das langfristige Handelsabkommen 1986 bis 1990 getroffen.

Der Handel zwischen China und Polen hat eine lange Geschichte. Bereits 1951 wurde das erste Joint Venture (die chinesisch-polnische Seetransportgesellschaft) gegründet.

Die Gesamtsumme des Außenhandels i. J. 1984 soll sich auf 1,3 Mrd. sfrs (= 489 Mio. US\$) belaufen - dies wäre eine 180%ige Steigerung gegenüber 1984, ein wahrer Rekord (XNA, 31.1.85).

Zwischen China und Polen sind in der Zwischenzeit auch Kooperationsabkommen für das Eisenbahnwesen (XNA, 24.4.85) und für die höhere Erziehung (XNA, 15.11.84) abgeschlossen worden. Im Juni 1985 wurde vereinbart, daß die Direktkontakte zwischen den beiden Volksvertretungen verstärkt werden sollen.

Auch beim Besuch Ungarns vom 28. Mai bis 1. Juni wurde ein fünfjähriges Handelsabkommen unterzeichnet (1986-1990). China soll an Ungarn in diesem Zeitraum Reis, Bohnen, Obst- und Gemüsekonserven, Tee, Baumwolle, Bekleidung, Strickwaren, Lederschuhe und Maschinenbauerzeugnisse liefern, während umgekehrt Ungarn Stahl- und Aluminiumprodukte, Harnstoffdüngemittel, Lkws und medizinische Instrumente exportiert. Der Gesamtwert des Warenaustausches soll gegenüber dem vorhergegangenen Zeitraum 1981 bis 1984 verdoppelt werden. Damals erreichte das Volumen einen Gesamtwert von 647,56 Mio. Yuan (RMB) (3,82,14 Mio. chinesische Einfuhren aus Ungarn und 256,42 Mio. Ausfuhren nach Ungarn). Wie in den anderen beiden Ländern berichtete Li Peng auch in Ungarn ausführlich über Chinas "unabhängige Außenpolitik" (XNA, 4.6.85) - ein Hinweis mit dem Zaunpfahl? Auch der stellvertretende Generalsekretär der ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei traf mit Li zusammen (XNA, 4.6.85). Es ginge freilich zu weit, dies als einen ersten Schritt auf dem Wege zur Wieder-

aufnahme von Parteibeziehungen zu deuten.

(Weitere Einzelheiten zu diesem Thema in C.a., Juni 1983 (Thema "Die Öffnung gegenüber Osteuropa - China wünscht sich dort unabhängige Partner nach dem Vorbild Rumäniens und Jugoslawiens", S.362-369). -we-

INNENPOLITIK

*

*

* * * * *

*(5)

Sechs neue Provinzpartei- chefs

Im Rahmen der Maßnahmen zur Verjüngung der politischen Führung wurden im Juni 1985 in sechs Provinzen neue Provinzpartei-sekretäre eingesetzt. Dabei handelt es sich um folgende Provinzen und Politiker:

- Guangxi: Chen Huiguang (46)
- Jiangxi: Wan Shaofen (w., 54)
- Liaoning: Li Guixian (47)
- Shandong: Liang Buting (?), ZK-Mitglied
- Shanghai: Rui Xingwen (57)
- Tibet: Wu Jinghua (54), ZK-Mitglied

Als Provinzpartei-
chef bestätigt wurde in Hunan ZK-Mitglied Mao Zhiyong (55). (Zu weiteren Einzelheiten und Quellenangaben siehe die nachfolgenden Übersichten.) -sch-

*(6)

V.KPCh-Kongreß und neue Partei- führung in Guangxi

Der V. Parteitag der KPCh im Autonomen Gebiet Guangxi der Zhuang-Nationalität fand vom 15. bis 20. Juni 1985 in Nanning statt. An dem Parteitag nahmen 649 Delegierte teil. Sie setzten sich wie folgt zusammen:

- 70% Führungskader der verschiedenen Ebenen,
- 20% Fachleute und Techniker,
- 8% Modellarbeiter und andere "fortschrittliche" Persönlichkeiten und
- 2% Angehörige der Armee und der Polizei.

40,5% der Parteitagsdelegierten waren Angehörige nationaler Minderheiten. Frauen machten 21,9% aus. Die Delegierten wählten ein neues Provinzpartei-komitee, die Disziplin-kontrollkommission und eine Beraterkommission.

Am 20. Juni 1985 trat das V. Parteikomitee von Guangxi zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte "mit Genehmigung der Parteizentrale" seinen Ständigen Ausschuss. Die 12 Mitglieder des Ständigen Ausschusses haben ein Durch-

schnittsalter von 51,8 Jahren (bisher 56,4 Jahre).

Neuer Provinzpartei-
chef wurde der 46jährige Bergwerksingenieur Chen Huiguang, bisher stellvertretender Sekretär des Provinzpartei-komitees und Parteisekretär von Nanning. Chen löst ZK-Mitglied Qiao Xiaoguang ab, der seit Februar 1977 an der Spitze der Parteiorganisation von Guangxi gestanden hatte und der als ein Gegner des antimaoistischen Kurses von Deng Xiaoping gilt. Damit ist es der Deng-Fraktion nach langjährigen Bemühungen nun endlich gelungen, die Parteiführung von Guangxi in ihrem Sinne zu besetzen. Zu stellvertretenden Sekretären des Provinzpartei-komitees wurden Wei Chunshu, ZK-Kandidat Jin Baosheng und Tao Aiyang gewählt. (Radio Guangxi, 15. u. 20.6.85, nach SWB, 19. u. 25.6.85; Wen Hui Bao, Hongkong, 21.6.85, nach SWB, 25.6.85; RMRB, 21.6.85; DGB, 22.6.85) -sch-

*(7)

VIII.KPCh-Parteitag und neue Parteiführung in der Provinz Jiangxi

Der VIII. Provinzpartei-tag der KPCh in Jiangxi fand vom 10. bis 15. Juni 1985 in der Provinzhauptstadt Nanchang statt. Auf dem Parteitag wurde ein neues Provinzpartei-komitee gewählt, dem 55 Mitglieder und 15 Kandidaten angehören. Darüber hinaus wurden die Disziplin-kontrollkommission und die Beraterkommission der Provinz neu gewählt.

Nach dem Parteitag trat das VIII. Provinzpartei-komitee zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte sein permanentes Arbeitsorgan. Dem Ständigen Ausschuss des Provinzpartei-komitees gehören 10 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 51,1 Jahren (bisher 56,8 Jahre) an. 8 der 10 Mitglieder verfügen über eine Fach- oder Hochschulbildung.

Zum Provinzpartei-
chef ("Sekretär des Provinzpartei-komitees") wurde die 54jährige Wan Shaofen gewählt. Sie ist die erste Frau an der Spitze eines Provinzpartei-komitees in der Volksrepublik China. Frau Wan stammt aus Jiangxi, wo sie innerhalb des kommunistischen Jugendverbands (KJV) Karriere machte. Sie war Mitglied der KJV-Provinzkomitees von Jiangxi und Shaanxi sowie Kandidatin des KJV-Zentralkomitees. 1983 wurde Frau Wan NVK-Abgeordnete und Mitglied im Exekutivkomitee des Nationalen Frauenverbands. Bis zu ihrer Ernennung zum Sekretär des Provinzpartei-komitees war Wan Shaofen Mitglied des Ständigen Ausschusses des Provinzpartei-komitees von Jiangxi und Leiterin der für Personalangelegenheiten zuständigen

Organisationsabteilung. Darüber hinaus war sie Vorsitzende des Frauenverbands von Jiangxi. Frau Wan studierte Wirtschaftswissenschaften und erwarb 1984 im Selbststudium die Qualifikation zur Rechtsanwältin. Zu stellvertretenden Provinzparteisekretären wurden Liu Fangren, Ni Xiance und ZK-Kandidat Xu Qin gewählt. (RMRB, 17.6.85; XNA, 18.6.85; DGB, 18.6.85) -sch-

*(8)

VI.KPCh-Kongreß und neue Parteiführung in Liaoning

Der VI.Provinzparteitag von Liaoning fand vom 8. bis 14.Juni 1985 in der Provinzhauptstadt Shenyang statt. Die Parteitagsdelegierten wählten das neue Provinzpartei-Komitee, die Disziplin-Kontrollkommission und eine Beraterkommission. Unmittelbar im Anschluß an den Parteitag trat das VI.Provinzpartei-Komitee zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte seinen Ständigen Ausschuß, dessen 12 Mitglieder ein Durchschnittsalter von 48,4 Jahren (bisher 58,2 Jahre) haben. 9 der 12 Mitglieder verfügen über eine Fach- oder Hochschulbildung.

Zum neuen Sekretär des Provinzpartei-Komitees wurde der 47jährige Li Guixian gewählt. Li, der von 1960 bis 1965 in Moskau Chemie studierte, war bisher stellvertretender Gouverneur von Liaoning. Zu stellvertretenden Provinzpartei-Komitee-Mitgliedern wurden Quan Shuren, ZK-Kandidat Sun Weiben und der Parteichef von Shenyang, Li Changchun (41), gewählt. (Radio Liaoning, 8. u. 15.6.85, nach SWB, 11. u. 17.6.85; RMRB, 16.6.85; XNA, 18.6.85) -sch-

*(9)

Wechsel an der Parteispitze der Provinz Shandong

Auf Beschluß der Parteizentrale wurde der bisherige Gouverneur von Shandong, ZK-Mitglied Liang Buting, zum neuen Sekretär des Partei-Komitees der Provinz Shandong ernannt. Liang löst ZK-Mitglied Su Yiran als Provinzpartei-Komitee ab. Su erhielt die Pensionierung mit dem Amt des Vorsitzenden der Beraterkommission von Shandong versüßt. (Radio Shandong, 2.6.85, nach SWB, 5.6.85)

Liang Buting stammt aus den Reihen des Kommunistischen Jugendverbands (KJV) und gehörte zur gleichen Zeit zur KJV-Führung wie ZK-Generalsekretär Hu Yaobang. Er zählt deshalb wahrscheinlich zur Loyalitätsgruppe von Hu. -sch-

*(10)

Neuer Parteichef in Shanghai

Auf Beschluß der Parteizentrale wurde der bisherige Shanghai-Parteichef Chen Guodong (74 od.

67) durch den bisherigen Minister für Dorf- und Städtebau und für Umweltschutz, Rui Xingwen (57), abgelöst. Ebenfalls nach Shanghai abgeordnet wurde der bisherige Minister für Elektronikindustrie, ZK-Mitglied Jiang Zemin (58), der den Posten des stellvertretenden Shanghai-Parteisekretärs übernahm (RMRB, 22.6.85; DGB, 22.6.85). Nach Angaben der Hongkonger KPCh-Tageszeitung "Da Gong Bao" soll Jiang Zemin von Wang Daohan auch das Amt des Bürgermeisters von Shanghai übernehmen (DGB, 11.4.85).

Einem Bericht der anderen Hongkonger KPCh-Tageszeitung, "Wen Hui Bao", zufolge steht die Ablösung von Chen Guodong und Wang Daohan nicht nur im Zusammenhang mit der Verjüngung der politischen Führung, sondern ist auch auf das Versagen der bisherigen Shanghai-Parteisekretäre und Regierungsspitze zurückzuführen, die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Stadt zu lösen. Folgende Mißstände werden Chen und Wang teilweise angelastet:

- Ungenügende Maßnahmen gegen die Umweltverschmutzung, gegen das Verkehrschaos und gegen die Wohnungsnot sowie
- ungenügende binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung und zu wenig Fortschritte bei der Wirtschaftsreform. (Wen Hui Bao, Hongkong, 16.6.85, nach SWB, 18.6.85)

Problematisch scheint in Shanghai auch nach wie vor der Zustand der Parteiorganisation zu sein: Seit Januar 1971 hat dort kein ordentlicher Parteitag mehr stattgefunden. Shanghai ist damit die einzige Verwaltungseinheit auf Provinzebene, in der nach dem Sturz der Maoisten in der Parteizentrale noch kein Provinzparteitag einberufen wurde. -sch-

*(11)

Neuer Parteichef in Tibet

Auf Beschluß der Parteizentrale wurde ZK-Mitglied Wu Jinghua (54) neuer Sekretär des Partei-Komitees des Autonomen Gebiets Tibet (RMRB, 11.6.85; Radio Tibet, 8.6.85, nach SWB, 11.6.85). Wu löst den 63jährigen Yin Fatang (ebenfalls ZK-Mitglied) als Parteichef von Tibet ab. Die Gründe für die Absetzung von Yin Fatang dürften nicht nur in der laufenden Verjüngungskampagne zu suchen sein sondern auch darin, daß es Yin in seiner 5jährigen Amtszeit in Tibet nicht gelungen ist, die wirtschaftliche, soziale und politische Situation in Tibet grundlegend zu verbessern.

Der neue Parteichef von Tibet, Wu Jinghua, wurde 1931 im Kreis Mian-

ning, Provinz Sichuan geboren. Er gehört zur nationalen Minderheit der Yi und trat 1949 der KP Chinas bei. 1953 wurde Wu Kreisvorsteher und Parteisekretär des Autonomen Bezirks Liangshan der Yi in Sichuan. 1973 stieg er zum Direktor der Nationalitätenkommission der Provinz Sichuan auf und wurde gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Provinzpartei-Komitees von Sichuan. Im Mai 1979 wurde Wu stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Kommission für die Angelegenheiten der Nationalen Minderheiten und stieg im September 1983 zum 1.stellvertretenden Vorsitzenden der Nationalitätenkommission auf. Auf dem XII.Nationalen Parteitag der KPCh im September 1982 wurde Wu Jinghua erstmalig in das Zentralkomitee als Mitglied gewählt. Trotz seiner neuen Aufgabe in Tibet bleibt Wu 1.stellvertretender Vorsitzender der Nationalitätenkommission des Staatsrats. (XNA, 13. u. 17.6.85) -sch-

*(12)

V.Provinzparteitag in Hunan: Mao Zhiyong bleibt Parteichef

Der V.Parteitag der KPCh in der Provinz Hunan fand vom 13. bis 19.Juni 1985 in der Provinzhauptstadt Changsha statt. Die Parteitagsdelegierten wählten ein neues Provinzpartei-Komitee, dem 55 Mitglieder angehören. Neu gewählt wurden ebenfalls die Disziplin-Kontrollkommission und eine 43köpfige Beraterkommission.

Im Anschluß an den Provinzparteitag trat das V.Provinzpartei-Komitee am 20.Juni zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte seinen Ständigen Ausschuß, dessen 13 Mitglieder ein Durchschnittsalter von 49,8 Jahren (bisher 59,3) haben. 10 der 13 Mitglieder verfügen über eine Hochschulbildung. Überraschenderweise wurde ZK-Mitglied Mao Zhiyong (55) als Provinzpartei-Komitee bestätigt. Mao, der seit Juni 1977 an der Spitze der Parteiorganisation von Hunan steht, machte während der Kulturrevolution zeitweise unter Hua Guofeng politische Karriere und unterstützte bis 1981 die maoistische Restfraktion unter Hua Guofeng. In seinem Bericht auf dem V.Parteitag erteilte Mao Zhiyong jedoch dem maoistischen Programm und dem damit verbundenen Personenkult eine klare Absage und forderte die weitere Beseitigung des Einflusses der "linken" (d.h. maoistischen) Ideologie. Darüber hinaus stellte er sich eindeutig hinter das Wirtschaftsreformprogramm. Zu stellvertretenden Sekretären des Provinzpartei-Komitees von Hunan wurden ZK-Kandidat Xiong Qingquan, Liu Zheng und Liu Fusheng gewählt. (RMRB, 21.6.85; Ra-

dio Hunan, 14.- 21.6.85, nach SWB, 19.- 25.6.85; DGB, 22.6.85) -sch-

*** (13)
Weitere Verjüngung der staatlichen Führungsorgane auf Provinzebene**

Im Juni 1985 wurden die Verjüngungsmaßnahmen innerhalb der staatlichen Führungsorgane auf Provinzebene fortgesetzt. In der Provinz Shandong wurde der 50jährige ZK-Kandidat Li Chang'an zum neuen Gouverneur gewählt. Auch das Amt des Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Provinzvolkskongresses (PVK) wurde in Shandong mit Li Zhen neu besetzt. (Radio Shandong, 3.6.85, nach SWB, 12.6.85; XNA, 5.6.85) Neuer PVK-Vorsitzender in Henan wurde Zhang Shude, während in der Provinz Hebei ZK-Kandidat Sun Guozhi in dieses Amt gewählt wurde (RMRB, 7. u. 28.6.85). -sch-

*** (14)
Abschaffung der Volkskommune als unterste staatliche Verwaltungseinheit abgeschlossen.**

Probleme mit der Trennung von Partei, Verwaltung und Wirtschaft
Die Abschaffung der Volkskommune als unterste staatliche Verwaltungseinheit und die gleichzeitige Errichtung von Gemeinderegierungen ist mittlerweile vollständig abgeschlossen worden. Im Verlauf der letzten zweieinhalb Jahre wurden mehr als 56.000 Volkskommunen in über 92.000 Gemeinden und Kleinstädte umgewandelt. Gleichzeitig traten an die Stelle der früheren rd. 720.000 Produktionsbrigaden mehr als 820.000 administrative Dörfer. (RMRB, 5.6.85)

Mit der Abschaffung der Volkskommune als politisches Organ ist die Trennung von Partei, staatlicher Verwaltung und Wirtschaft zwar formell vollzogen worden, doch de facto hat sich am politischen und ökonomischen Entscheidungsmonopol der lokalen Parteikomitees wenig geändert, wie aus einem Bericht der Nachrichtenagentur Xinhua hervorgeht (siehe ebenda). Die auf Gemeindeebene etablierten Wirtschaftsorganisationen seien größtenteils keine wirklichen wirtschaftlichen Unternehmen sondern Wirtschaftsverwaltungsorgane, die sogar zum Teil den Gemeinderegierungen die Führung über die Wirtschaft entrissen hätten. Diese Erscheinung mache, so Xinhua, deutlich, daß weitere Reformen am politischen Verwaltungssystem der landwirtschaftlichen Basis notwendig seien.

Am 4. Juni 1985 hatte die "Volkszeitung" Regierungen und Parteikomitees auf Gemeindeebene kritisiert, die die Gemeindeunternehmen als "kleine Geldschränke" betrachteten und sich willkürlich ihrer Gewinne bedienten, um die lokale

Partei- und Verwaltungsarbeit zu finanzieren. Diese übermäßige Abschöpfung von Gewinnen der Wirtschaftsunternehmen auf Gemeindeebenen stelle, so warnte das ZK-Organ, ein Hindernis für die lokale Wirtschaftsentwicklung dar. -sch-

*** (15)
Patriotismus, kommunistische Ideale und der "Geist des Südpols"**
Der erfolgreiche Abschluß der ersten Antarktisexpedition der Volksrepublik China im April 1985 (siehe C.a., März 1985, Ü 4 und C.a., Mai 1985, Ü 14) wurde vom ZK-Theorieorgan "Rote Fahne" am 16. Mai 1985 als das Ergebnis einer selbstlosen und patriotischen Haltung der 591 Expeditionsteilnehmer groß herausgestellt. In ihrem Leitartikel sang die "Rote Fahne" ein stark nationalistisch gefärbtes "Loblied auf den Geist des Südpols". Dem ZK-Theorieorgan zufolge weist der als "revolutionär" bezeichnete "Geist des Südpols" folgende Wesensmerkmale auf:

1. "Revolutionäres Heldentum", d.h. "weder Schwierigkeiten und Gefahren noch den Heldentod fürchten und ein selbstloses Leben führen".
2. "Kollektivismus", d.h. "die Disziplin einhalten, wie ein Mann zusammenstehen und an einem Strang ziehen".
3. "Wissenschaftlicher Realismus" (kexue qishi), d.h. "auf dem Boden der Tatsachen bleiben, sorgfältig und exakt arbeiten und seriös und gewissenhaft vorgehen".
4. "Patriotismus", d.h. "sich mit aller Energie für die Stärkung des Landes einsetzen sowie entschlossen und tatkräftig für die Entwicklung Chinas arbeiten".

Nach Ansicht des Leitartiklers der "Roten Fahne" "stellt der Geist des Südpols exakt die konkrete Verkörperung der kommunistischen Ideale dar". Damit werden offensichtlich die vier oben genannten Wesensmerkmale des "Südpol-Geistes" mit der idealtypischen Haltung eines Kommunisten gleichgesetzt. Die auf diese Weise implizit vorgenommene partielle Gleichsetzung von Kommunismus und Patriotismus, die im Widerspruch zum internationalistischen Grundgehalt des europäischen Marxismus steht, wird anhand der folgenden Aussage des Leitartiklers der "Roten Fahne" besonders deutlich: "Ob heutzutage ein Mensch die kommunistischen Ideale verfolgt oder nicht, kann man daran sehen, ob er sich mit konkreten Aktionen für Reichtum und Macht des Staates und für das Wohlergehen des Volkes tatkräftig und wirkungsvoll einsetzt."

Der Leitartikel der "Roten Fahne" über den "Geist des Südpols" ist ein weiteres Indiz für eine stärkere Betonung des Nationalismus in der Parteipropaganda (offizieller Terminus: "Patriotismus"). Möglicherweise soll die Rückbesinnung auf den traditionell sehr starken chinesischen Nationalismus jene Risse in der Parteideologie stopfen, die sich durch den allgemeinen Vertrauensschwund in Marxismus, Leninismus, Maoismus und Kommunismus aufgetan haben. -sch-

*** (16)
Zwei VBA-Meuterer angeblich hingerichtet**

Die beiden Matrosen, die im März 1985 auf einem Torpedoboot der VBA-Kriegsmarine eine Meuterei angezettelt und versucht hatten, über Südkorea Fahnenflucht nach Taiwan zu begeben, sollen im Mai 1985 von einem Militärgericht der Volksrepublik China zum Tode verurteilt und unmittelbar danach hingerichtet worden sein. Dies berichtete die taiwanische Nachrichtenagentur CNA unter Berufung auf Geheimdienstkreise (nach FAZ, 18.5.85 und NZZ, 19.5.85).

Die beiden 19 und 20 Jahre alten Matrosen Du Xinli und Wang Zhongrong waren während einer Übungsfahrt im Gelben Meer am 22. März 1985 in die Waffenkammer des Torpedobootes eingedrungen und hatten mit den dort erbeuteten Waffen sechs Offiziere erschossen und zwei weitere verletzt. Das mit insgesamt 19 Mann besetzte Kriegsschiff war nach der Meuterei in südkoreanisches Hoheitsgewässer abgetrieben. Nach Verhandlungen hatte Südkorea das Torpedoboot samt Besatzung am 28. März 1985 an die Volksrepublik China zurückgegeben. (siehe C.a., März 1985, Ü 3) -sch-

*** (17)
Randalierende Fußballfans bestraft**
Wegen Beteiligung an den Zuschauer Ausschreitungen nach dem WM-Qualifikationsspiel zwischen den Nationalmannschaften der Volksrepublik China und von Hongkong am 19. Mai 1985 in Beijing sind am 18. Juni 1985 in der chinesischen Hauptstadt drei Personen zu Gefängnisstrafen zwischen 6 und 30 Monaten verurteilt worden. Mit zweieinhalb Jahren Gefängnis am härtesten bestraft wurde der 20jährige Gartenarbeiter Liu Guofang, der mit einem Stein eine Scheibe eines Polizeiautos zerstört und dabei einen Polizisten und einen Soldaten verletzt hatte. (XNA, 18.6.85, nach SWB, 21.6.85)

Nach den Krawallen am 19. Mai waren über 100 Personen festgenommen worden. 78 waren kurze Zeit später wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sie ihr Fehlverhalten

bedauert hatten. 38 Randalierer wurden von den Sicherheitsbehörden für 12 bzw. 15 Tage in Gewahrsam genommen. Neben den drei zu Gefängnisstrafen zwischen 6 und 30 Monaten verurteilten Personen wurden im Juni zwei weitere Krawallmacher zu 4 Monaten Arrest verurteilt. Gegen zwei weitere Personen läuft ein Ermittlungsverfahren. (Ebenda; siehe auch RMRB, 5. und 7.6.85) -sch-

KULTUR

*

*

*(18)

Berufliche Bildung

In Beijing und Shanghai werden in diesem Jahr zum erstenmal mehr Absolventen der unteren Mittelschule auf technische und berufliche Mittelschulen als auf die Oberstufe allgemeinbildender Mittelschulen überwechseln.

In Beijing werden 39.000 Schüler auf technische und berufliche Mittelschulen und 36.000 auf allgemeinbildende Mittelschuloberstufen kommen. Die 126 Fachmittelschulen Beijings nehmen in diesem Jahr 42,7% mehr Schüler auf als 1984, die 139 Facharbeiterschulen 51,4%, die 146 Berufsschulen auf der oberen Sekundarstufe 52,7% und die 32 ländlichen Berufsschulen der oberen Sekundarstufe sogar 82,5% mehr Schüler auf als im vergangenen Jahr. Absolventen der unteren Mittelschule, die die diesjährige Aufnahmeprüfung zu einer dieser Schulen nicht geschafft haben, können entweder auf ihrer ursprünglichen Schule Ergänzungskurse auf der unteren Sekundarstufe oder andere berufsbildende Kurse belegen oder sich noch einmal an den Prüfungen im Herbst beteiligen (RMRB, 6.6.85).

In Shanghai werden in diesem Jahr 60% aller Absolventen der unteren Mittelschule auf technische und berufliche Mittelschulen gehen (RMRB, 10.6.85).

Am weitesten ist das Berufsschulwesen in Dalian, der großen Hafenstadt im Süden der Provinz Liaoning, entwickelt. Dort werden in diesem Jahr fast doppelt so viele Schüler auf berufliche Mittelschulen der oberen Sekundarstufe sowie auf Fachmittelschulen und technische Mittelschulen aufgenommen wie auf die allgemeinbildende Mittelschuloberstufe, insgesamt etwa 10.700 Schüler (GMRB, 13.6.85).

Damit sind die großen Städte - wie nicht anders zu erwarten - Vorreiter bei der Strukturreform der Sekundarschulbildung. Die Erziehungsreform sieht vor, daß landes-

weit innerhalb der nächsten fünf Jahre genauso viele Schüler berufliche Schulen wie die Oberstufe allgemeinbildender Mittelschulen besuchen. -st-

*(19)

Militärische Ausbildung für Oberschüler und Studenten

Wie zu Beginn des Jahres 1985 beschlossen wurde, sollen ab September 1985 an ausgewählten Ober- und Hochschulen militärische Ausbildungskurse eingeführt werden (s. C.a. 1985/2, Ü 23). Zunächst sind dafür 52 Hochschulen und 102 Mittelschulen vorgesehen. Hochschulstudenten müssen aufgrund der neuen Bestimmung in ihren ersten beiden Studienjahren insgesamt 120 Pflichtstunden militärisches Training, Schüler der oberen Mittelschule ebenfalls in den ersten beiden Klassen 72 Pflichtstunden absolvieren. Sinn der Maßnahme, die später auf alle Mittelschuloberstufen und Hochschulen ausgedehnt werden soll, ist es, das Heer der Reservisten zu erweitern, und zwar parallel zu der kürzlich beschlossenen Reduzierung der regulären Truppen. Bereits in den fünfziger Jahren hatte es an mehreren Schulen Militärunterricht gegeben, doch wurde dieser im Laufe der Zeit eingestellt. Aufgrund des neuen Militärdienstgesetzes vom Jahre 1984 soll für alle Studenten und Schüler der oberen Mittelschule die Teilnahme am militärischen Unterricht obligatorisch werden (China Daily, 1.6.85, nach SWB, 4.6.85; XNA, 30.5.85). -st-

*(20)

Unterschiede zwischen alter und neuer Öffnungspolitik

Es liegt auf der Hand, die gegenwärtige Öffnungspolitik Chinas, insbesondere die Einrichtung der Wirtschaftssonderzonen und die Öffnung der 14 Küstenstädte, mit dem Vertragshafensystem des 19. Jahrhunderts zu vergleichen. Diesen Vergleich allerdings hören die Chinesen aus verständlichen Gründen nicht gern. So bemühen sich denn Fachleute, die Unterschiede zwischen der heutigen Öffnungspolitik und der sog. Politik der Offenen Tür im alten China aufzuzeigen. Die Öffnungspolitik sei etwas völlig anderes als die Politik der Offenen Tür, keinesfalls dürfe man die "Sonderzonen" mit den "Konzessionen" und die 14 geöffneten Küstenstädte mit den 5 für den Handel geöffneten Städten gleichsetzen. (Die 5 Häfen waren nach dem Opiumkrieg 1842 im Nanjinger Friedensvertrag für den Außenhandel geöffnet worden.) Die Politik der Offenen Tür, so heißt es, sei dem chinesischen Volk von den imperialistischen Mächten mit Kriegsschiffen und Kanonen in ungleichen Verträgen aufgezwungen worden. Die heutige Öffnungspoli-

tik hingegen werde in völliger Unabhängigkeit und aus eigener Initiative durchgeführt, um die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft zu beschleunigen, und sie beruhe auf gleichen Verträgen zum gegenseitigen Nutzen. Die Richtung der ausländischen Investitionen und die Gewinnverteilung, dies alles bewege sich im Rahmen der chinesischen Gesetze und Vorschriften (GMRB, 3.6.85).

Selbstverständlich sind dies grundlegende Unterschiede. Dennoch weisen die geöffneten Küstenstädte von heute gewisse formale Ähnlichkeiten mit den alten Vertragshäfen auf. Beide Formen entsprechen dem chinesischen Bedürfnis, die Kontakte mit Ausländern, die sich notwendigerweise aus der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Ausland ergeben, "in Grenzen zu halten". -st-

*(21)

Konfuzius-Institut in Beijing errichtet

Am 10. Juni 1985 wurde in Beijing ein Konfuzius-Institut gegründet, das im früheren Konfuzius-Tempel untergebracht ist. Institutsdirektor wurde der Historiker Zhang Dainian. Zu den fünf Ehrendirektoren des Instituts zählen ein Nachfahre des Konfuzius in der 77. Generation und die beiden Gelehrten Feng Youlan und Hou Wailu. Als Berater wurden u.a. die Historiker Zhou Gucheng und Hu Sheng sowie einer der größten Konfuzianer des 20. Jahrhunderts, Liang Shuming, ernannt. Das Institut ist eine Einrichtung der Historischen Gesellschaft Chinas für alte Leute, also eine nichtstaatliche Einrichtung. Seine Mitglieder umfassen 240 Konfuzius-Spezialisten aus ganz China. Im Anschluß an die Gründungszeremonie wurde ein viertägiges Symposium über Konfuzius abgehalten, das fünfte seit 1978.

Das Institut stellt sich die Aufgabe, Konfuzius wissenschaftlich zu bewerten und dialektisch zu analysieren. Wie der Institutsdirektor Zhang bei der Gründungszeremonie sagte, sind die Zeiten der blinden Konfuzius-Verehrung wie auch des Kampfes gegen Konfuzius vorbei. Die Aufgabe, die sich heute stelle, sei die Ausschaltung des feudalistischen Abfalls und die Übernahme des demokratischen Kerns in Konfuzius' Lehre. Das Schlagwort der 4.-Mai-Bewegung "Nieder mit dem Konfuzius-Laden!" sei zwar antifeudalistisch und antitraditionalistisch, aber dennoch unwissenschaftlich gewesen, gar nicht zu reden von den Attacken gegen Konfuzius in der Kulturrevolution, die Zhang als anmaßend und ignorant bezeichnete (XNA,